

# Konzentration auf das Wesentliche

Praxis Mathias Eschricht: MKT und CO-OP-Therapie

**MENDEN.** In der Praxis für Ergotherapie und Handrehabilitation von Mathias Eschricht, Kaltenbachstraße 1, Lendringens, gehört die Behandlung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen zu der Tätigkeitspalette.

Die Ergotherapeutin Marita Strauch-Schulz erläutert in einem Gespräch an zwei Fallbeispielen die ausgeübten Therapieformen.

Jenny ist ein aufgewecktes Kind. Doch gerade das Lebhaftige machte der 14-Jährigen bis vor kurzem zu schaffen. Weil sie gedanklich sprunghaft ist, fiel es ihr zunehmend schwer, sich zu organisieren und zu konzentrieren.

Gerade bei Hausaufgaben und Klassenarbeiten war das ärgerlich: „Jenny war so abgelenkt, dass sie noch nicht einmal die Aufgabenstellung richtig wahrnahm“, beschreibt die Expertin.

Bis sie beim Marburger Konzentrationstraining, kurz MKT, mitmachte. Hier lernte sie Möglichkeiten kennen, ihre Arbeiten schnell und zielgerichtet zu erledigen. Sie kann sich nun wieder auf das Wesentliche konzentrieren. Ihre Noten haben sich deutlich verbessert. Und das Wichtigste: Sie hat die Freude am Lernen wiedergefunden.

Viele Kinder und Jugendliche nutzen wie Jenny das MKT und üben dabei Strategien für das



Praxisinhaber Mathias Eschricht und Ergotherapeutin Marita Strauch-Schulz. Foto: pep

Lernen. Das geht schon ab dem Vorschulalter. Entspannung, inneres Sprechen, aber auch die Eigenwahrnehmung zu steuern, sind dabei die zentralen Aspekte. Es geht darum, die Konzentration auf das Wesentliche zu lenken. Das stärkt außerdem die Teamfähigkeit, das Verhalten in der Gruppe und die Kommunikation.

Um diesen Effekt zu stärken, veranstalten Ergotherapeuten das MKT in Gruppen mit bis zu vier Kindern oder Jugendlichen. Gerade für Heranwachsende mit ADS und ADHS stellt es einen Weg dar, Selbststeuerung zu erlernen, konstruktiv mit Fehlern umzugehen und nicht zuletzt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu lernen.

Lukas ist ein richtiger Tollpatsch. Das sagt jeder, der ihn kennt. Er ist neun Jahre alt, kann sich seine Schuhe nicht einmal mit einer Schleife binden. Am Tisch hält er Messer und Gabel nicht, beim Laufen fällt er über die eigenen Füße. Radfahren traut er

sich nicht mehr, seitdem er sich auf dem Weg zu seinem Freund einmal richtig „langgelegt“ hat. Der Leidensdruck ist enorm, bis sein Kinderarzt ihm und seinen Eltern eine CO-OP-Therapie ans Herz legt. „Klientenzentriertheit“ ist das Schlagwort, welches CO-OP am besten beschreibt. Der Patient setzt sich Ziele und entwickelt Pläne, um diese zu verwirklichen.

Aufgabe des Ergotherapeuten ist, ihn dabei zu leiten. Experten nennen das „Begleitetes Entdecken“. Lukas probiert neue Möglichkeiten und checkt die Lösung. Hakt es, motiviert der Therapeut ihn, seinen Plan umzugestalten und es erneut zu probieren.

Der Unterschied gegenüber Lukas bisherigen Lernstrategien:

Er schafft die Möglichkeit, sich selber Lösungen für seine alltäglichen Probleme zu schaffen und damit den Teufelskreis aus Mangel an Motorik, Missgeschicken und fehlendem Selbstvertrauen zu entkommen.